

# Entomologische Nachrichten.

Herausgegeben

von

Dr. F. Katter.

Putbus, den 1. September.

Jeden 1. des Monats erscheint ein Heft. Abonnement durch die Post jährlich 4 Mark, durch den Buchhandel 4,50 M. Inserate 25 Pf. pro Zeile oder deren Raum. Bei wiederholter Insertion oder bei Inseraten von 1 Seite und darüber 20 % Rabatt. Beilagen bis zur Stärke eines Bogens 5 M.

## Die Gattung *Scolobates* Gr.

Von Dr. Kriechbaumer in München.

### I.

#### 1. Die systematische Stellung der Gattung.

Gravenhorst stellte diese Gattung, welche er wohl hauptsächlich auf seinen *crassitarsus* (= *auriculatus* F.) und den diesem in der Form ähnlichen *longicornis* gegründet hat, in seinem *Conspectus generum* zur zweiten Hauptabtheilung, deren Arten sich durch „*Abdomine convexo aut depresso*“ von denen der ersten („*Abdomine compresso aut subcompresso*“) unterscheiden, und sie kommt nach dem weiteren Verlaufe seines *Conspectus* zwischen *Tryphon* und *Exochus* zu stehen, während er sie im Texte seines Werkes selbst auf *Exochus* folgen lässt und dann die Gattung *Sphinctus* anreihet. Jedenfalls sieht man daraus, dass sie Gravenhorst als mit *Tryphon* nahe verwandt betrachtete. Ich bin nun der Ansicht, dass Gravenhorst, indem er gerade der bekanntesten typischen Art ein „*abdomen apice subcompressum*“ zuschreibt (s. p. 358), vielleicht nicht ganz consequent verfuhr und sich vermuthlich mehr vom ganzen Habitus als von einem einzelnen, hier überdiß etwas unbestimmt auftretendem Merkmale leiten liess, dass er aber gerade dadurch das Richtige getroffen hat, und dass die Gattung ganz entschieden besser zu den *Tryphoniden* als zu den *Ophioniden* oder *Banchiden* passt. Auf das „*Abdomen apice subcompressum*“ ist hier um so weniger Werth zu legen, als dieses erst durch das Zusammenschrumpfen des bei dem lebenden Thiere sehr weichen Bauches entsteht. Ist aber einmal die Form des Hinterleibes richtig erfasst, so wüsste ich kein Merkmal anzugeben, welches die Gattung (mit oder ohne Einschluss des nicht in dieselbe gehörigen *Sc. Italicus*)

von der Familie der Tryphoniden ausschliessen und, da sie jedenfalls in keine andere passt, zur Bildung einer besondern Familie nöthigen würde. Gerade die Einreihung des *Sc. Italicus*, eines unzweifelhaften Tryphoniden in diese Gattung, spricht auch für die Richtigkeit meiner Anschauung, und selbst die auf die Zuchtresultate gegründete Behauptung Ratzeburgs, dass diese Gattung wenig mit dem Tryphonen-Leben zu schaffen habe, wird durch meine Erfahrung widerlegt. Es wird demnach für diese Gattung ihre schon von Gravenhorst angedeutete Stellung in der Familie der Tryphoniden als die richtige anerkannt werden müssen.

## 2. Die Arten.

Von den 3 Arten dieser Gattung, welche Gravenhorst beschrieben hat, ist nur die zweite, der *Scolobates crassitarsus* (= *auriculatus* F.) ziemlich allgemein bekannt, d. h. man findet diese in den meisten Faunen angegeben und trifft auch eine als solche bestimmte Art in den meisten Sammlungen. Es scheint mir aber durchaus nicht zweifellos, dass die als die genannte Art bestimmten Exemplare wirklich alle zu ein und derselben Species gehören. Dieser Zweifel drängte sich mir zunächst durch die verschiedene Lebensweise gezogener Exemplare auf. Nach Ratzeburg (Ichn. d. Forstins. II, p. 77) hat Bouché diese Art aus der Raupe von *Sphinx ocellata* gezogen; auch Kirchner erzog sie aus der gleichen Raupe (Lotos 1856, p. 118). Ich habe keine Ursache, an der Richtigkeit dieser Angaben zu zweifeln, meine eigenen Erfahrungen sind aber davon sehr abweichend. Ich habe nämlich 3 weibliche Exemplare aus den eingesponnenen Larven der *Hylotoma Berberidis* erhalten, die ich im Sommer 1857 in Tegerusee (soviel ich mich erinnere in dortigen englischen Garten) gesammelt hatte. Davon entwickelten sich 2 am 31. 5 und eines am 14. 6 des folgenden Jahres. Wenn ich nun diese gezogenen mit den in den Isaraunen bei München gefangenen (1 ♂, 3 ♀) vergleiche, so könnte ich wohl 2 verschiedene Formen unterscheiden, die sich vielleicht als 2 Arten erweisen dürften, doch halte ich die Sache noch nicht zu einer definitiven Entscheidung reif. Bei den 3 gezogenen ♀ und dem gefangenen ♂, die ich als zu einer Art gehörig betrachten möchte, sind Segment 2, 3 und 4 des Hinterleibs roth, jedes der beiden letzten hat jedoch einen schmalen, aber deutlichen, dicht am Hinterrande liegenden oder diesen selbst einnehmenden schwarzen Ring, bei 2 der gefangenen ♀ dagegen ist das ganze vierte Segment schwarz, und bei dem dritten fast die ganze Oberseite, indem nur an den Seiten des 2. und 3.,

aber auch noch an der Basis des vierten rothe Flecke übrig bleiben. Vorläufig könnte also nur die Ausbreitung der rothen Farbe über das vierte Segment und der schwarze Ring am Hinterrande des dritten und vierten als unterscheidendes Merkmal der aus *Hylotoma* gezogenen Art gelten, und diese nach ihrem Wohnthiere als *Sc. Hylotomae* unterschieden werden. Die dazu gehörigen Exemplare sind wohl auch etwas kleiner und die Mitte des Hinterleibs erscheint bei denselben etwas mehr parallel, was indess bei der geringen Zahl von Thieren, die mir zur Vergleichung vorliegen, sowie bei der Verschiedenheit, die durch das Eintrocknen der im frischen Zustande sehr weichen Thiere verursacht werden kann, nicht hoch anzuschlagen ist. Bemerkenswerth und auf die Lebensweise des Parasiten gewiss von grossem Einfluss ist der Umstand, dass der eine Wirth, *Sphinx ocellata*, eine einfache, der andere, die *Hylotoma Berberidis*, eine doppelte Generation hat, und es wäre interessant zu erfahren, ob von letzterer Art beide Generationen oder nur die zweite von dem Parasiten heimgesucht wird.

Gravenhorst führt bei dieser Art noch eine Varietät an, bei der auch das vierte Segment roth und am Hinterrande schwarz ist, was auf meine aus *Hylotoma* gezogene Art hinweisen würde. Da aber bei jener var. die Hinterschenkel an der Basis schwarz, die Hinterschienen dagegen ganz roth sind, während die mir bisher bekannt gewordenen Exemplare der beiden oben besprochenen Arten die Hinterschienen bis zur obersten Basis hinauf entschieden schwarz, die Hinterschenkel dagegen ganz roth haben, so wäre es wohl möglich, dass diese angebliche Varietät ebenfalls eine besondere Art bildet. Da Gravenhorst das derselben zu Grunde liegende weibliche Exemplar aus Finnland erhielt, möchte ich die weitere Nachforschung darüber den dortigen Entomologen anempfehlen.

Den *Scolobates Italicus* hat Gravenhorst nach einem einzelnen von Spinola erhaltenen ♂ aus Genua aufgestellt. Ich habe ein am 31. 8. 68. auf einer Excursion von Bozen auf das Sittnerhorn von meinem Sohne gefangenes Tryphoniden-♂ als diese Art bestimmt, und eine nochmalige genaue Vergleichung des Exemplares mit Gravenhorst's Beschreibung kann mich nicht veranlassen, die Bestimmung für irrig zu halten, da das Exemplar nur durch die rein rothbraune Färbung des 2. und 3. Hinterleibsringes von Gravenhorst's Beschreibung abweicht. Dagegen traten meine Zweifel, ob diese Art wirklich ein *Scolobates* sei, die in mir schon bei der ersten Bestimmung aufgetaucht waren, bei der Revision

in verstärkten Maasse hervor, und da ich an dem Thiere nichts finden konnte, das es von einem Tryphon im Gravenhorst'schen Sinne unterschied, so glaubte ich erwarten zu dürfen, das ♀ vielleicht unter meinen noch unbestimmten Exemplaren dieser Gattung zu finden, und suchte nun, gewisse auffallende Merkmale des ♂ besonders im Auge behaltend, meine Tryphonen-♀ durch. Diese Merkmale, von denen mir besonders die beiden ersten schon einzeln sehr wichtig, die beiden andern aber nur in Verbindung mit jenen beachtenswerth erschienen, sind folgende:

1) Hinterschenkel roth, die vorderen fast ganz schwarz, eine Combination, die sehr selten ist, während das Gegen-  
theil sehr oft vorkommt.

2) Eine sehr stark hervortretende und durch die benachbarten schwarzen Theile, wozu besonders auch das Flügel-schüppchen gehört, scharf abgegrenzte und deshalb stark in die Augen fallende weisse Flügelwurzel.

3) Der Mangel einer areola.

4) Die weissgeringelten Fühler.

Nach kurzem Suchen fand ich wirklich zu meiner freudigen Ueberraschung folgende 2 ♀, die ich ohne Bedenken als zu meinem ♂ gehörig betrachten darf:

a) Ein von mir am 4. 9. 69 um Grinzing bei Wien gefangenes, das mit dem ♂ auch in der Färbung des Hinterleibs übereinstimmt.

b) Ein am 28. 7. 48 an der Halde von St. Luzi bei Chur von mir gefangenes, etwas kleineres mit ganz schwarzem Hinterleibe, das ich trotzdem nur für eine Var. dieser Art halten kann, da ich ausser dieser verschiedenen Hinterleibs-färbung und etwas geringerer Grösse durchaus keinen Unterschied finden kann und schon das Gravenhorst'sche ♂ einen Uebergang von der Normalform, für die ich die Exemplare halte, deren 3 erste Hinterleibsringe einfach braunroth sind, zu dieser Form, die ich als var. *nigriventris* bezeichnen möchte, darstellt. Ausser diesen beiden ♀ fand ich dann auch noch:

c) Ein am 12. 8. 48 um Feldkirch im Vorarlberg von mir gefangenes, noch etwas kleineres ♂ mit ganz schwarzen Fühlern. Bei einem so schwach ausgebildeten weissen Fühler-ring, dass er auf die Oberseite von 3—4 Gliedern beschränkt ist, lässt sich das Vorkommen von Exemplaren, besonders ♂, mit ganz schwarzen Fühlern fast im Voraus vermuthen. Es hat schon mein normales ♂ nur mehr 2 Glieder oben weiss, während als Gegensatz das normale ♀ auch auf dem 12. Gliede einen weissen Fleck hat. Der Hinterleib dieses



♂ ist zwar nicht ganz schwarz, aber die ersten Segmente sind so dunkelbraun, dass sie sich wenig mehr von den übrigen, ganz schwarzen unterscheiden. Diese letztere Form, die, wenn nicht ausschliesslich, doch hauptsächlich beim ♂ vorkommen dürfte, kann als var. *nigricornis* unterschieden werden.

Es ist selbstverständlich, dass ich, ehe ich mich für die Vereinigung dieser Formen zu ein und derselben Art entschied, ausser den angegebenen Merkmalen auch noch die Skulptur des Metathorax und den Verlauf des Flügelgeäders genau untersuchte und übereinstimmend fand.

Nach dem nun aufgefundenen ♀ unterscheidet sich diese Art in Folgendem sehr wesentlich von dem *crassitarsus*:

1) Die Fühler reichen nicht oder beim ♂ kaum über den Körper hinaus und sind gegen das Ende sehr allmählig und stark zugespitzt.

2) Der Metathorax, der bei *crassitarsus* breit und flach gerundet, glatt und glänzend, wie polirt ist und ausser einem kleinen Eindruck in der Mitte der Basis keine Spur von Leisten und Feldern zeigt, ist bei *Italicus* schwach glänzend punktiert, und zeigt 5 deutliche Felder, nämlich ein vorne schmales, nach hinten erweitertes, aus einem obern und hinteren verschmolzenes Mittelfeld, jederseits davon ein breiteres, nach hinten verschmälertes, ebenfalls aus zweien verschmolzenes Seitenfeld und darunter ein gleich breit verlaufendes Feld, welches vorne die Luftlöcher einschliesst. Bei kleinen Exemplaren, besonders den ♂, ist diese Felderung weniger deutlich und besonders das Mittelfeld zu einer schmalen Furche zusammengezogen.

3) Der Hinterleib des ♀ hat von oben gesehen die grösste Aehnlichkeit mit dem eines *Pompilus*, während er unten eine ziemlich starke Bauchfalte hat.

4) Die Hinterbeine zeigen weder an den Schienen noch an den Tarsen die für die Gattung charakteristische Verlickung.

Diese Merkmale lassen sicher keinen Zweifel darüber, dass diese Art kein *Scolobates*, sondern ein ächter *Tryphon* im Gravenhorst'schen Sinne ist, der mir am besten in die Holmgren'sche Gattung *Mesoleius* zu passen scheint, wo er in die Sectio VI, Divis. II. B. gehören würde und als besondere Unterabtheilung „c. *Tibiae posticae totae nigrae*“ den Schluss der Gattung bilden könnte.

~~~~~

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Kriechbaumer Josef

Artikel/Article: [Die Gattung Scolobates Gr. I 133-137](#)